

Interkulturelle Väterarbeit in NRW

www.iva-nrw.de

März 2014

Jahrgang 1, Ausgabe 3

Autor dieser Ausgabe

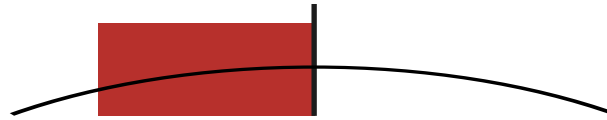


Gökhan Kabaca

ist 1978 als drittes Kind einer türkischen Einwandererfamilie in Emsdetten geboren und dort auch aufgewachsen. Nach dem Hauptschulabschluss erwarb er die Fachhochschulreife und studierte Sozialpädagogik an der FH Dortmund.

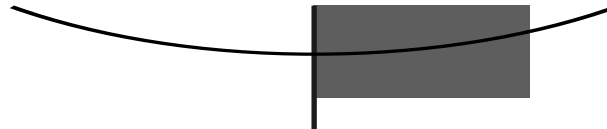
Beruflich ging es anschließend zurück in die Hauptschule, denn seit 2004 arbeitete er in Recklinghausen für einen Bildungsträger im Bereich Übergang Schule – Beruf. Seit 2007 ist er bei der Kreisverwaltung Unna im Kommunalen Integrationszentrum (bis 2012 Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien) mit den Schwerpunkten Elementarbereich und Kommunale Integrationsarbeit beschäftigt.

Einen Ausgleich zum Beruf findet Kabaca im Sport.



Report

Berichte aus Praxis und Forschung der interkulturellen Väterarbeit



Väterarbeit als Teil der Elternarbeit

Das Thema „Elternarbeit“ rückt seit einiger Zeit bei den Entscheidungsträgern und Akteuren in der Arbeit mit Zuwanderern in den Vordergrund. Parallel dazu gewinnen Elterninitiativen an Bedeutung. Es werden Konzepte entwickelt, die Eltern zu einer stärkeren Zusammenarbeit mit den Pädagogen/innen in Kindertageseinrichtungen und Schulen bewegen sollen. Vor Ort werden Familienbildungsstätten gegründet, um Eltern eine Anlauf- und Servicestelle zu bieten.

Aber es gibt noch Stolperstellen bei der Arbeit mit den Eltern und für die Eltern. Einige Hindernisse sollen hier beleuchtet werden:

Viele Angebote der Familienbildung finden tagsüber und in der Woche statt. Berufstätige Väter können daran oftmals schon aus

Zeitmangel nicht teilnehmen. Die Zusammenarbeit erfolgt oft nur punktuell.

Selbst die muttersprachliche Handzettel reichen nicht aus, ausreichende Interesse zu erwecken.

In Kindertageseinrichtungen und Grundschulen sind Männer, die als Erzieher und Lehrer eine Vorbildrolle übernehmen könnten, kaum vertreten.

In vielen Familien mit Zuwanderungsgeschichte wird die Erziehungsaufgabe der Kinder bis zur Pubertät und bei Mädchen auch darüber hinaus als Aufgabe der Mutter angesehen. Fakt ist jedoch: Es ist wichtig, dass sich beide Elternteile in ihren Erziehungsaufgaben gegenseitig unterstützen und ergänzen. Die Sozialisation



„In vielen Familien mit Zuwanderungsgeschichte wird die Erziehung als Aufgabe der Mutter angesehen“

der Kinder klappt am besten, wenn beide Eltern sich über ihre Erziehungsrolle bewusst sind und sie an- und wahrnehmen. (Vgl. http://www.achim-schad.de/mediapool/86/864596/data/Vaeterarbeit_in_Niedersachsen.pdf)

Allerdings fühlen sich insbesondere die Väter aufgrund ihrer klassischen Position als Ernährer häufig unsicher im Umgang mit



„Berufstätige Väter können oftmals aufgrund des Zeitmangels die Familienbildungsangebote nicht wahrnehmen“

ihren Kindern und ihrer Rolle und Bedeutung als Mit-Erzieher.

Davon ausgehend hat das Kommunale Integrationszentrum Kreis Unna (KI) Konzepte und Maßnahmen zur Stärkung der Eltern unter ausdrücklicher Einbeziehung der Väter entwickelt. Das Kommunale Integrationszentrum Kreis Unna verfügt über enge Kontakte zur Zielgruppe der Zuwanderer/innen und bietet seit 1989 Maßnahmen und Aktivitäten an. Auch durch die aktive Zusammenarbeit in den Arbeitskreisen im KI-Verband in Nordrhein-Westfalen werden u.a. spezifische Programme für Bildungseinrichtungen initiiert und erprobt.

Ein Angebot des Kommunalen Integrationszentrums Kreis Unna ist der Vater-Kind-Spieltag bzw. die Vater-Kind-Olympiade. Diese werden als Einzelveranstaltungen und als Türöffner für weitere Aktivitäten angeboten.

Im vorschulischen Bereich hat sich die Anknüpfung an vorhandene Konzepte zum Erzielen von Synergieeffekten bewährt. Ein Klassiker der erfolgreichen und gezielten Elternarbeit ist das Sprach- und Elternbildungsprogramm „Rucksack“ der Kommunalen Integrationszentren NRW.

Das Programm wird bisher überwiegend von Müttern in Anspruch genommen. Über die am „Rucksack“-

Programm beteiligten Frauen können auch die Väter für die aktive Erziehungsarbeit in den Vater-Kind-Gruppen gewonnen werden.

Die Mütter, die bei „Rucksack“ mitmachen, erhalten rund 14 Tage vor dem Termin des geplanten Spieltages Informationen zum Termin und dem Inhalt des Vater-Kind-Spieltages. Sie informieren und motivieren dann wiederum ihrerseits die Väter.

Gleichzeitig werben die beteiligten Kindertageseinrichtungen durch zweisprachige Handzettel und insbesondere durch die persönliche Ansprache für die Aktion. Die Informationsweitergabe seitens der Kindertageseinrichtung ermöglicht die Einbeziehung aller Väter, denn wichtiger Bestandteil des Konzeptes ist die Beteiligung von Vätern mit und ohne Migrationshintergrund an der Aktion.

An den samstags stattfindenden Spieltagen steht das spielerische Lernen und das gegenseitige Kennenlernen im Vordergrund. Die Väter bekommen Aufgaben und Übungen, die sie dann gemeinsam mit ihrem Kind bzw. ihren Kindern meistern. So besteht z.B. die Vorstellungsrunde daraus, dass Vater und Kind einen Turm aus Zeitungspapier basteln und ihr Modell gemeinsam vorstellen. In einem weiteren Schritt wird das Kinderzimmer aus Le-gobausteinen nachgebaut.

Diese Aktion fördert auch den Austausch der Väter untereinander.

Im weiteren Verlauf der Spielertage werden folgende Punkte thematisiert: Wie spreche ich mit dem Kind / den Kindern? Wie setze ich Spielzeug pädagogisch ein? Wie werden Regeln gesetzt und eingehalten? Der Moderator steht den Vätern dabei für Fragen von „Mann zu Mann“ zur Verfügung. Nach der gemeinsamen Aufräumaktion erfolgt die Reflexionsrunde, mit der der Vater-Kind-Spieltag zu Ende geht.

Im Arbeitskreis der Mitarbeiter mit Zuwanderungsgeschichte im Verbund der Kommunalen Integrationszentren NRW wurde 2012 im Rahmen der „Zusammenarbeit mit Eltern“ der Schwerpunkt auf die „Väterarbeit“ gelegt. Unter der aktiven Mitwirkung des Kommunalen Integrationszentrums Städteregion Aachen und des Kreises Unna wurden die Akteure in der Türkei konzeptionell fundiert:

Das Baba Destek Programi (BADEP) - Väterunterstützungsprogramm - soll zur Stärkung der Zielgruppe Väter hinsichtlich ihrer Erziehungskompetenzen und dadurch zur Verbesserung der Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen mit Zuwanderungsgeschichte beitragen. Um das Erfolgsmodell (Baba Destek Programi) in Deutschland adaptieren zu können, war

„Das 'Baba Destek Programi' (BADEP) - Väterunterstützungsprogramm - stärkt die Väter hinsichtlich ihrer Erziehungskompetenzen“

Jahrgang 1, Ausgabe 3

eine mehrtägige Qualifizierung der zuständigen Mitarbeiter durch die Stiftung ACEV notwendig. Nach einem Modellversuch in Nordrhein-Westfalen (Alsdorf, Städteregion Aachen) wird das BADEP Programm nun im Kreis Unna umgesetzt.

Stiftung Anne Çocuk Eğitim Vakfı (ACEV)

Im Rahmen eines Forschungsprojektes (1982 – 1986) an der Bosphorus (Bogazici) Universität in Istanbul wurde die Erziehungssituation der Kinder im Vorschulalter untersucht. Festgestellt wurde, dass die vorhandenen Maßnahmen in der Türkei nicht ausreichen und viele der Kinder im Vorschulalter keine Erziehungshilfen erhielten. Um den Bedarf zu decken, entwickelten die beteiligten Professorinnen das Vorschulerziehungsprogramm ACEV und setzten es auch um. Das Programm startete zunächst als Projekt. Mit Förderung des Erziehungsministeriums (Milli Eğitim Bakanlığı-MEB) und unter der Beteiligung von Aysen Özyegin, Vorsitzende der Stiftung, wurde 1993 schließlich die Stiftung „Mutter Kind Erziehung – Anne Çocuk Eğitim Vakfı (ACEV)“ gegründet.

Ziel der Stiftung ist es, Kindern überall in der Türkei den gleichen Zugang zur Erziehung zu ermöglichen und über geschultes Personal eine flächendeckende

Verbreitung moderner Erziehungserkenntnisse zu gewährleisten. Durch neue Erziehungsmethoden, den Einsatz moderner Techniken und vielfältige Kooperationen werden die Erziehungsprogramme gezielt an alle, die Bedarf haben, vermittelt. Die Stiftung ACEV agiert dabei im Rahmen ihrer Arbeitsfelder als eine zentrale Anlaufstelle.

Baba Destek Programı (BADEP) – Väterunterstützungsprogramm

Das wissenschaftlich fundierte Förderprogramm für Väter (BADEP) stammt aus der Türkei und wird dort seit 1997 erfolgreich umgesetzt. Bisher wurden 1.375 Vätergruppen organisiert und rund 35.000 Väter erreicht. Nicht nur in der Weltmetropole Istanbul auch, in ländlichen Regionen der Türkei findet das Programm großen Zuspruch, so dass Erfahrungen mit unterschiedlichen Zielgruppen gesammelt werden können.

Das Väterunterstützungsprogramm ist Teil der Erwachsenenbildung. Es zielt darauf ab, durch die Unterstützung der Väter eine möglichst vielseitige Entwicklung der Kinder zu erreichen, eine demokratisch geprägte Familienatmosphäre zu fördern und so zu gewährleisten, dass sich das vorhandene Potential der Kinder bestmöglich entfaltet.

Das Programm will den Vätern helfen, bei der Entwicklung ihrer Kinder eine aktivere und bedeutendere Rolle zu übernehmen und die Kinder so stärker und besser zu fördern. Durch die Anwendung aktivierender Methoden und die Begegnung auf Augenhöhe mit den Vätern werden diese in die Lage versetzt, eine angemessene Kommunikation mit ihren Kindern zu lernen, zu üben, zu pflegen und auch zu reflektieren. Der Kenntnisstand der Väter über ihre Erziehungsverantwortung soll erhöht und ihre Kommunikationsfähigkeit verbessert werden. Die Väter sollen außerdem mit einem modernen, demokratischen Erziehungsstil vertraut gemacht bzw. in der praktischen Anwendung unterstützt werden.

Zielgruppe sind Väter von Kindern zwischen drei und sechs bzw. von sieben bis 11 Jahren mit unterschiedlichen Bildungsbiographien. Gebildet werden jeweils Gruppen mit maximal 15 Vätern, die für zehn bis 13 Wochen einmal wöchentlich für zwei bis zweieinhalb Stunden zusammenkommen.

Ziele des Programms

Im Väterunterstützungsprogramm soll insbesondere erreicht werden, dass der Vater

⇒ über demokratische Formen der Kommunikation informiert wird

„BADEP stammt aus der Türkei und wird dort seit 1997 erfolgreich umgesetzt. Bisher wurden 1.375 Vätergruppen organisiert und rund 35.000 Väter erreicht.“



Das Programm fördert eine demokratisch geprägte Familienatmosphäre

Fachkreis für interkulturelle Väterarbeit NRW

Im Juni 2013 wurde die seit fünf Jahren bestehende Arbeitsgruppe „Väter mit Migrationshintergrund NRW“ in einen Facharbeitskreis umgewandelt. Der neue Facharbeitskreis „Interkulturelle Väterarbeit NRW“ engagiert sich nicht nur für Väter mit Migrationshintergrund, sondern treibt die Väterarbeit im interkulturellen Kontext voran. Ansprache / Akquise und Qualifizierung von Multiplikatoren vor Ort, Erarbeitung und Weiterentwicklung von Standards für interkulturelle Väterarbeit, regelmäßige PR und Öffentlichkeitsarbeit sowie Bereitstellung von onlinebasierten Räumen für den Informations- und Erfahrungsaustausch sind die wichtigsten Punkte in der Aufgabenliste des Fachkreises.

- ⇒ über die Kindesentwicklung informiert wird, um dessen Entwicklung zu unterstützen
 - ⇒ Erwartungen entwickelt, die einer geeigneten Kindesentwicklung entsprechen
 - ⇒ mit dem Kind Zeit verbringt und Nähe zum Kind entwickelt
 - ⇒ den Schulungsprozess verfolgt und das Kind hierbei unterstützt
- Die Haltung in der Familie
 - Demokratische Erziehung und Empathie
 - Körper- und Geschlechtlichkeit
 - Entwicklung positiver Herangehensweisen
 - Geistige Entwicklung
 - Übernahme von Verantwortung durch das Kind
 - Zeit mit dem Kind verbringen und Spiel
 - Schule, Freunde und der Vater
 - Haltungen in der Familie
 - Gesunde Sexualität
 - Schwierigkeiten des Lebens und der Vater

Im Rahmen des Programms zu behandelnde Themen sind

- Die Rolle des Vaters
- Zuhören und Erzählen
- Soziale, emotionale Entwicklung

Ausblick:

Durch Absprachen mit der Stiftung ACEV werden die Inhalte und die Materialien den Lebensumständen von Familien in Deutschland angepasst und das Programm gegebenenfalls in andere Sprachen übersetzt. Über diesen Weg können auch andere ethnische Gruppen erreicht werden.

Darüber hinaus wird über die Qualifizierung weiterer Multiplikatoren nachgedacht, die dann ein multi-professionelles Team bilden und das Projekt in den Kommunen und mit interessierten Institutionen umsetzen. So kann ein kontinuierliches und flächendeckendes Angebot entwickelt werden.

Interesse an interkultureller Väterarbeit?

Wir beraten und unterstützen Sie bei der Entwicklung der Angebote für Väter mit Migrationshintergrund.

Kontaktieren Sie uns!



Landeskoordinierungsstelle

c/o Coach e.V.
Oskar-Jäger-Straße 139
50825 Köln
Tel.: 0221 5465625
EMail:
gollmer@coachkoeln.de

Kommunale Integrationszentrum Kreis Unna

Aus der Regionalen Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) Kreis Unna ist nach 23 Jahren das Kommunale Integrationszentrum Kreis Unna geworden. Mit der Bewilligung des Landes gehört der Kreis Unna seit dem 12.12.2012 zu den ersten Kommunen in NRW, die über ein Kommunales Integrationszentrum verfügen. Das Kommunale Integrationszentrum wird von Marina Raupach geleitet und unterstützt die kreisangehörigen Kommunen sowie die Einrichtungen des Bildungs- und Erziehungswesen bei der sozialen, schulischen und sprachlichen Integration von Familien mit Zuwanderungsgeschichte.

Bereits 1989 richtete der Kreis Unna die Regionale Arbeitsstelle zur Förderung von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien (RAA) ein. Schnell etablierte sich die Einrichtung zur zentralen Anlaufstelle für Fragestellungen der sozialen und schulischen Integration von Kindern und Jugendlichen aus Zuwandererfamilien. Mit Unterstützung des Landesprogrammes „Innovation in der kommunalen Integrationsarbeit (KOMM IN-NRW)“ wurde ihr 2005 die Prozesssteuerung zur Entwicklung sowie zur Umsetzung der Integrationsleitziele Kreis Unna übertragen.



IMPRESSUM: Report - Berichte aus der Praxis der interkulturellen Väterarbeit

Konzept&Redaktion : Cem Şentürk (V.i.S.d.P.)

0201-3198-106 / sentuerk@zfti.de, **Foto:** Mustafa Şentürk **Grafiken:** Fotolia